

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Weihnachtspredigten; 5. Predigt
Datum:	Gehalten am zweiten Weihnachtstag, den 26. Dezember 1852

Gesang vor der Predigt

Psalm 3,2.3

Herr, du bist gut und mild,
 Du deckst mich, mein Schild,
 Du wirst mir Ehre geben.
 Ich fürchte keinen Feind;
 Denn Herr Du bist mein Freund,
 Du wirst mein Haupt erheben.
 Erhob ich meine Stimm
 Um Hilfe je zu ihm,
 So wollt er Heil gewähren.
 Der Hörer des Gebets
 Wird, ruf ich zu ihm, stets
 Vom heil'gen Berge hören.

Ich leg' mich ruhig hin,
 Weil ich doch sicher bin.
 Ich schlafe oder wache,
 Daß mich die Allmacht schützt,
 Die Güte unterstützt, –
 Der Herr führt meine Sache.
 Und unter seiner Hut
 Hab ich den Heldenmut
 Mich einmal durchzuschlagen.
 Wenn um mich auch ein Heer
 Von Tausend wär',
 Ich werde nie verzagen.

Es ist doch wunderbar, wie Gott und Menschen zusammenkommen. Es ist doch eigentlich eine Kluft da, welche dieses durchaus unmöglich macht. Diese Kluft ist entstanden durch die Sünde. Seit die Sünde in die Welt gekommen durch Eines Menschen mutwilligen Ungehorsam, hat sich der Teufel zwischen Gott und Menschen geworfen. Göttlicher Seits leidet es Gottes Heiligkeit, leidet es sein unverbrüchliches Gesetz nicht, menschlicher Seits leidet es des Menschen Liebe zu der Sünde nicht; göttlicher Seits leidet es Gottes Haß gegen die Sünde, menschlicher Seits leidet des Menschen bittere Feindschaft gegen Gott und sein Haß gegen die Gerechtigkeit Gottes nicht, daß die Beiden zusammenkommen. Göttlicher Seits wird Bezahlung gefordert für die Missetat und Übertretung, menschlicher Seits ist eine unermeßliche Schuld da, welche der Mensch nicht anerkennen will; oder die er, wenn er auch etwas davon eingesteht, bezahlen will mit etwas, was vor Gott kei-

nen Wert hat. Göttlicher Seits ist Zorn und Fluch da, menschlicher Seits der Tod nach Gottes gerechtem Urteilspruch. Wie kommen nun die Beiden zusammen, die sonst ewig geschieden bleiben müssen, und wie bleiben sie in ewigem Frieden zusammen, nachdem sie für die Ewigkeit zusammengekommen sind?

Dieses Geheimnis liegt in einem Namen, welchen ich vor euren Ohren und Herzen freudig ankünde; der Name ist: **Immanuel**.

Jesaja im 7. Kapitel steht geschrieben nach dem Hebräischen: „*Siehe, die Jungfrau ist schwanger und hat einen Sohn geboren; den hast du (o Jungfrau) geheißten Immanuel.*“

Nach dem Griechischen gibt es bei Matthäus verschiedene Lesarten. Etliche Handschriften haben: „Du wirst seinen Namen heißen“, etliche: „Sie werden seinen Namen heißen: Immanuel.“

Das verstehe ich so, daß alle Diejenigen ihn so heißen werden, die sich in einem Zustande befinden, dem ähnlich, worin sich die Jungfrau befand, bevor der Engel sie also anredete: „Du hast Gnade bei Gott gefunden. Fürchte dich nicht.“ Ein solcher Gruß geht nur in eine solche Seele hinein, welche sich gnadenleer und gnadenlos fühlt und sich fürchtet, und nur durch Gnade glücklich gemacht werden kann.

Obwohl es nun Viele gibt, die mit den Lippen „Immanuel“ sagen mögen, so kann doch Niemand mit dem Herzen den Herrn Jesus *seinen* Immanuel heißen und ihn als solchen begrüßen, lieben und loben, es sei ihm denn von oben gegeben, das ist, er sei denn durch den Heiligen Geist vom Vater gelehrt.

Wer es aber von dem Vater lernt und hört, der nennt ihn mit diesem Namen also, und sieht darin seine ganze Seligkeit, und hat darin eine Ruhe und einen Frieden, welchen er für eine ganze Welt nicht drangibt; denn darin ist all sein Trost und Seelenheil. Diejenigen lernen und hören diesen Namen vom Vater, die, während sie sich gnadenlos und gnadenleer fühlen, auch ganz außer Stande sind, wieder zu Gott zu kommen, dennoch gerne zu Gott kommen möchten, aber nicht wissen, wie dahin zu gelangen; sie stecken in wahrer Seelennot, und werden nur dann glücklich sein, wenn sie Gewißheit erlangen, daß sie wieder zu Gott gebracht sind. Sie lernen und hören es aber vom Vater durch die Predigt, und diese erfäßt sie, wenn es die Zeit der Liebe ist und die erfüllte Zeit. Die Zeit der Liebe und die erfüllte Zeit ist da, wenn sie hinter den Bäumen sich versteckt halten, wenn der Sünden mächtig viel geworden sind, wenn sie denken: es hilft dir alles nichts mehr, höre nur auf, das ist doch nicht für dich.

Und wenn sie es ein Mal gelernt und gehört haben, so hält sie der Herr in der Lehre und in der Zucht mit aller Geduld, und läßt sie bis an ihr Lebensende diesen Namen mit dem Herzen deutlich aussprechen, das ist, er lehrt sie im Glauben in diesem Namen wie mit Augen sehen, wie mit Händen tasten ihre Wiedervereinigung mit Gott.

Dies ist also der göttliche Trost im Leben und im Sterben, welcher in diesem Namen ausgesprochen liegt.

Da die Zeit erfüllt war, hat Gott seinen Sohn gesandt, geboren von einem Weibe. Dies ist eine Tat Gottes, welche der Teufel nicht kann ungeschehen machen. Gott hat diesem seinem Sohn, der in des Vaters Schoß war, den der Vater gehabt im Anfang seiner Wege, der der Werkmeister bei ihm war, diesen Namen Immanuel gegeben. Das ist eine Tat Gottes, welche der Teufel nicht aufheben kann. Gott lehrt durch seinen Heiligen Geist die Seinen, seinen Sohn mit solchem Namen nennen. Das ist eine Tat Gottes, welche in ihrer Macht bei den Gläubigen kein Teufel wird abschwächen können.

„Immanuel“ heißt deutsch: Gott mit uns. Immanuel sagt uns also, daß wir auf den Mittler sehen dürfen. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborene Sohn hat es uns geoffenbart.

Was sehen wir da? Gott mit uns! Der Glaube darf's kaum glauben, dennoch ist es wahr. Der heilige und gerechte Gott ist mit dem Sünder eins geworden. Er ist mit seinem Volk, wie gottlos, wie sündig, wie unrein in sich selbst es auch sei, zufrieden. Er selbst ist der Erste gewesen. Das war seine gewaltige Liebe. Er hat Mittel gefunden die ganze Feindschaft wegzunehmen. Es ist keine Kluft mehr zwischen Gott und dem erwählten Sünder. Es ist alles von Gottes Seite gekommen. Er hat sich selbst verherrlicht; er hat hierin alle seine Tugenden verherrlicht. Das war sein Wohlgefallen, sein freies Wohlgefallen an Menschen; er gab seinen Frieden aus freier Entschliebung, er tötete die Feindschaft, er nahm sie ganz weg, die Sünden alle warf er hinter seinen Rücken, die ganze Schuld warf er in die Tiefe des Meeres; er hob den Zorn und den Fluch auf; er verwarf des Teufels Anklagen; er vernichtete ihn und den Tod, da er sich zu uns aufmachte, und mit seiner Liebe, seiner gewaltigen Liebe, wurde er uns zu stark. Das besagt Immanuel. Wohl dem Volk, das jauchzen kann! Was sollte uns auch noch im Wege sein, daß wir nicht frisch und fröhlich spielen und singen: Immanuel!

Immanuel, – was sagt dieser Name also? Dieses: Was uns von Gott getrennt hielt, das hat Gott selbst aus dem Mittel getan; was uns aus dem Himmel hielt, das hat er entfernt; was uns im Tode hielt, das hat er zerrissen; was uns in der Hölle hielt, hat er zerhauen; was uns an der Sünde festhielt, hat er zerbrochen; die Handschrift, die gegen uns war, hat er ins Feuer geworfen; des Todes Stachel soll uns nicht mehr verwunden, der Hölle Sieg uns nichts mehr anhaben. Mit dem Auge auf Immanuel singt Gottes Volk vom Sieg; tönt's in den Hütten der Gerechten von Psalm und Lob: „Ich sterbe nicht, ich werde leben durch Den, der mich erlöset hat.“

Immanuel – dieser Name ist also das Lebenswasser für die Dürstenden, ist der freie, offene Born, welchen die Bürger zu Jerusalem haben wider die Sünde und Unreinigkeit; er ist der Heilsbrunnen, woraus mit Freuden Wasser geschöpft wird von allen Töchtern Juda's, daß es heißt: „Dieser ist unser Gott, der wird uns erlösen, so daß der Götzen Namen aus dem Lande ausgerottet werden, daß man ihrer nicht mehr gedenkt.“ Ausgesprochen liegt's in diesem Namen, was Gott lange vorher verheißen: „Ich will sie erhören. Ich will sagen: Es ist mein Volk; und sie werden sagen: Herr, mein Gott“ (Sach. 13). Das ist ein Name, daß alles erlöste Volk davon predige: „Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen“; ein Name, daß davon jauchze und rühme die Einwohnerin zu Zion, ein heiliger Name und ein heiligender Name; groß, wunderbar groß, eine ausgeschüttete Salbe, wovon die Toten des Herrn leben und aufwachen aus dem Staube (Jes. Kap. 26).

Von diesem Namen Immanuel geht Kraft aus, Alle zu heilen, die von vielen Teufeln besessen und gequält sind. Das ist die Arznei für Alle, die todkrank und von dem Biß der höllischen Schlange vergiftet sind. Wo dieser Name genannt wird, da wird's erfüllt, was geschrieben steht: „Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach; denn das Volk, so darinnen wohnt, wird Vergebung der Sünden haben.“

Oder liegt das nicht in diesem Namen? Wie kann's „Immanuel“ heißen, wie kann Gott mit uns sein, so mit uns sein, daß wir mitten im Gefühl unseres Elends singen dürfen: Welche er verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch zu Ehren gebracht? So Gott für uns ist, wenn wir Vergebung von Sünden haben, wer mag wider uns sein? Denn unsererseits war nichts da als Sünden; ist nun Gott mit uns, so hat er die Sünden weggenommen und sie vergeben. Da mag nun Satan, der Verkläger der Brüder, zur Rechten des Richterstuhls stehen, uns zu verklagen Nacht und Tag, und er möge recht haben, – dennoch ist er verworfen, denn hier ist Immanuel! Das soll die Hölle vernehmen und zurückschrecken vor solchem Namen.

Immanuel: Gott mit uns. Hat es noch Not, hat es noch Gefahr bei diesem Namen, ihr Traurigen zu Zion, du Volk, in dessen Herzen gebahnte Wege sind? Aber ihr klagt, daß da inwendig im Herzen alles über den Haufen liegt, daß im Herzen alles zerstört, wüste, öde, eitel und leer ist, daß nichts als Sünde und Tod im Herzen stecken, nichts als Finsternis auf der Tiefe liegt. Ihr, die ihr in der Finsternis und im Schatten des Todes sitzt, schaut auf, er ist das Licht des Lebens! Ob euer Herz auch lauter Nein sagt, laßt euch sein Wort, die Tat, daß Gott mit uns ist, daß er ist mit den Gnadenlosen und Gnadenleeren, ob er sich wohl verborgen hält, – gewisser sein als aller Zweifel, der euch quält, weil ihr so sündig seid. Immanuel, – was sagt es? Ich habe dich je und je geliebt. Hier ist Ursache, euch zu freuen. Ist er euch nicht genug? Da er mit euch zufrieden ist, wollt ihr's nicht mit ihm sein? Auf ihn geschaut!

Immanuel, – wie kann er das sein? O, er trug unsere Krankheit, er lud auf sich unsere Schmerzen; o, er trägt unsere Sünde weg; o, er nimmt die Last ab und nimmt sie auf sich, auf sich unsere ganze, unermessliche Schuld; o, er zerbricht das Joch von der Schulter und den Stecken des Treibers! Wie seid ihr so mager, ihr Immanuelskinder? Frisch den Sprung gewagt in das Meer freier Gnade; es hat keine Gefahr; da fällt man, da sinkt man in die Arme ewiger Gewogenheit und großer Barmherzigkeit. Er ist mit euch!

Immanuel, – wie kann er das sein? O, er ist geworden, was wir sind, auf daß wir in ihm würden, was er ist. So ist er mit uns. Er ist unseres Fleisches und Blutes völlig teilhaftig; so will er barmherzig sein, so an unserer Stelle den Gehorsam lernen, daß wir ihm gehorsam seien, indem er zu uns sagt: Halte dich an mich, bleibe in mir. Er will uns Aussätzige wohl anrühren und rein machen; er will sich von uns wohl berühren lassen, daß unser Blutgang gestillt sei. Er will die Hinkenden behüten. Daß wir lahm sind, daß wir blind sind, daß wir zu allem durchaus untüchtig sind, daß wir so siech sind, so verkehrt, so widerspenstig, so mürrisch, so voll eingebildeter Weisheit, so tod in allem und für alles, so verdreht, das will er alles auf sich nehmen; so will er uns tragen, und für alles einstehen. Ist er Immanuel, so ist er ein bleibender Stellvertreter, ein treuer und allgenugsamer Bürge.

Immanuel, – Gott geoffenbart im Fleisch. Ganz Gott und Mensch in Einer Person. Die Gerechtigkeit Gottes erfordert es, daß die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahle, und wir, die Sünder waren, konnten nicht für uns selbst bezahlen, viel weniger für Andere; hier aber ist Immanuel, er hat angenommen wahre menschliche Natur, in unserer Natur alles, alles zu bezahlen, die ganze unermessliche Schuld, bis auf den letzten Heller.

Hier ist Immanuel. Weil er Gott, weil er also dem Vater gleich ist, trägt er, kraft dieser Gottheit, die Last des Zornes Gottes an seiner Menschheit, erwirbt uns und bringt uns wieder die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und das ewige Leben. Der Mensch war Gott verschuldet; so ist er „Immanu“, der „Mit uns“, und trägt die Schuld, versöhnt und tilgt sie aus. Der Mensch als bloße Kreatur müßte vergehen unter der Last des ewigen Zornes Gottes wider die Sünde; so ist er denn El, der starke Gott, er wirft sich in des Zornes Fluchen und dringt, ob er gleich darüber stirbt, durch den Zorn hindurch an des Vaters Herz. Immanuel hat die ewige Strafe für uns getragen, die Gerechtigkeit, die vom Gesetz erfordert wurde, uns erworben, die Gnade des Lebens über uns kommen lassen, er brachte uns in seinem Tod wieder zu Gott; darum heißt er in der Gemeinde: Immanuel.

Immanuel, – das ist Jakobs Himmelsleiter. Sie steht auf Erden, rührt mit der Spitze an den Himmel, verbindet Erde und Himmel, und die Engel Gottes steigen an Immanuel auf und nieder, und der Herr steht oben darauf und spricht zu seinem Jakob: Ich bin Abrahams, deines Vaters, Gott. Ich gebe dir meinen Christus. Und siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten; ich will dich nicht lassen, bis daß ich tue alles, was ich dir geredet habe.

Immanuel, – dieser ist der Bürge und Ausrichter des Bundes, den Gott hat aufgerichtet mit seinem Volk, das „nicht sein Volk“ und „nicht in Gnaden“ war, aber in Immanuel nahe geworden ist in dem Blut dieses Bundes (Vgl. Hos. 2,23 und Eph. 2,13). Und in Immanuel ist der Himmel herniedergekommen auf Erden, und steht hier sein Gnadenstuhl aufgerichtet, ohne Vorhang, freiem Zutritt offen.

Immanuel! In diesem Namen ist die Wiedervereinigung unauflöslich und ewiglich fest. Was in Immanuel zusammengefügt ist, sollen alle Teufel nicht scheiden. In Immanuel liegt die ganze Liebe Gottes ausgeprägt; in ihm hat diese Liebe uns, die seinen Namen lieben, auf ewig sich ersehen, hat uns umschlungen, hält uns fest, ist hinter uns her, bleibt bei uns mit ewiger Treue, versieht uns mit allem; und keine irdische Liebe, keine Liebe des Bräutigams und der Braut, keine Liebe des Ehepaares kommt dieser Liebe gleich, und diese Liebe wankt nicht; sie erweckt ihre Toten, tötet den Tod und wirft das Grab in das Grab, daß die Hölle für ewig muß zur Hölle fahren, und was verwest ist, starb es in Immanuel, es wird unverweslich und geschmückt mit Unsterblichkeit.

Immanuel! Von ihm singt und spielt es jegliche gläubige Seele: „Der Herr aber ist mein Gut und mein Teil; du erhältst mein Erbteil. Das Los ist mir aufs Lieblichste gefallen, mir ist ein schön Erbteil geworden.“

O, ihr Weltkinder! Was habt ihr denn davon, daß ihr den Vater der Lüge, den Mörder eurer Seelen, den Zerstörer sogar eures irdischen Glückes, häuslicher und gesellschaftlicher Ruhe, zu eurem Gefährten erwählt habt, um dem breiten Weg entlang an seinen Ketten und in dem Netz des Todes euch zur Hölle führen zu lassen? O, möchtet ihr doch, während es noch Zeit ist, dem Teufel den Dienst aufsagen und euch Immanuel zu Füßen werfen, ob er euch zu Gott bringen wollte! Bei ihm ist ewige Freude. Wer Immanuel verschmäht, wird fallen und zerbrechen.

Du aber, die du im Geschrei bist, und bist wie eine Verlassene und Verstoßene, und es gehen über dich alle Wogen innerer und äußerer Not, es kommen über dich alle Wetter –: nimm hin diesen Spruch, und wirf ihn deinen Seelenfeinden vor; „Beschließt einen Rat, und werde nichts daraus; beredet euch, und es bestehe nicht; rüstet euch und gebt doch die Flucht; denn hier ist Immanuel!“ (Jes. 8,10). Haltet euch zu ihm ohne Hände, klebt ihm an, wie ihr ihm anklebt; bleibt in den Fußstapfen der Schafe, bis ihr ihn gefunden, den eure Seele liebt. Immanuel, das ist sein Name. „Siehe, ich bin mit dir, du Würmlein Jakobs“, – das ist sein Wort.

Immanuel! Welche Geheimnisse der Macht der Gottseligkeit und eines ewigen Trostes, auf daß wir in ihm Frieden haben, in diesem Namen!

Gott mit uns! welch ein Gefährte auf unserem Pilgerweg! O, wer ist Er, und wer sind wir! Und doch und dennoch! Was fragst du mich nach dem Grund meiner Hoffnung, o du Feind meiner Seele? Es ist eine Tatsache, daß Gott mit uns ist. Der Grund liegt nicht in *meinem*, er liegt in *seinem* Tun. Und nun er mit uns ist, mit uns, er, Gott, der starke Gott, stark an Liebe, stark an Macht, stark an Treue, stark an Gerechtigkeit, – heilen wird er, führen wird er, tragen wird er, und Geduld haben, und sich erbarmen mit herzlichem Erbarmen immerdar. Es kann uns nicht fehlen an irgend etwas, was uns Not ist für Leib und Seele, für Zeit und Ewigkeit; es kann uns nichts schaden, es kann uns nichts abgehen von allem, was er uns gönnt; es kann kein Löwe auf dem Wege uns zerreißen oder verschlingen, er ist mit uns; er wollte unter uns sein Zelt haben, und er hat's gesagt: „Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen“, so daß wir mutig sagen dürfen: Immanuel ist mein Helfer.

Immanuel, das sei unsere Parole im Leben! Immanuel, – das sei unser Grund gegen das verklagende Gewissen! Immanuel, – das sei unser Trost in Not der Sünden wegen, in Leiden um der Ge-

rechtigkeit willen. Es sei dir nicht bange, o meine Seele; was bist du so unruhig in mir! So spreche ein Jeglicher, der diesen Namen mit seinem Herzen nennt. Immanuel wird's versehen. Geht's in das Gericht, er geht mit, er bleibt bei uns, ein treuer Anwalt. Macht sich die Hölle auf, er stellt sich zwischen uns und die Hölle und löscht ihre Flammen, die Flammen der Sünde, und schließt ihr den Rachen, Kommen Klagen gegen uns von dem Verkläger, er vertritt uns; während wir schlafen, bewacht er uns; wenn wir wach sind, regiert er uns zu allem Guten durch seinen Geist; in Not befiehlt er seinen Engeln über uns, in Leiden trocknet er uns die Tränen von den Wangen. Eine Wolken- und Feuersäule ist er bei seinem leiben Volke Tag und Nacht. Immanuel allerwärts, wo wir uns befinden, und wie wir uns befinden; er sieht keine Sünde in Jakob, und keine Verkehrtheit in Israel; er reinigt immerdar in seinem Blute. Geht es mit uns ins Elend, – er macht uns auserwählt in dem Ofen des Elendes. Immanuel ist unser Friede, unsere Freude, unser Leben, unser Schatz.

Mit der Vergebung aller Sünden tröstet er sein Volk immerdar, bis daß es seine Stunde ist, daß er uns nicht länger in diesem Mesechlande und in Kedars Hütten will bleiben lassen, sondern uns daheim haben, und in des Königs Palast bringen will, – dann schickt er Gespielen und Paukenschlägerinnen zu uns, und – sei willkommen, du liebliche Ewigkeit! – er selbst ist auch da. Immanuel von Mutterleibe an, Immanuel im Greisenalter. Immanuel bei seinen greisen Dienern. Immanuel bei den Säuglingen, Immanuel im Leben, Immanuel im Tode. Ewig, ewig werden wir in seinem seligen Lichte, ewig, ewig vor seinem Angesicht seinen Namen heißen: Immanuel.

Amen.

Schlußgesang

Psalm 147,5

Ihm, der, was er schuf, auch liebet,
Und jedem Tier sein Futter gibet,
Ihm jauchze, was nur jauchzen kann!
Nicht bloß wenn wir Mangel haben,
Nein, auch das Rufen junger Raben,
Hört er und nimmt sich ihrer an.
Selbst ein unendlich Meer
Von Seligkeit, braucht er
Nichts Geschaffnes.
Die Kreatur Lebt davon nur,
Was er aus seiner Fülle schenkt.